

Die Märchen
vom
Leipziger Rathausbrunnen

Transkribiert nach Grimm und Bechstein,
herausgegeben, mit Fußnoten
und Anmerkungen versehen
von **Sylvia Kolbe**

Im Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2023

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

Umschlagabbildungen: Rathausbrunnen Leipzig
Alle Foto im Buch: Sylvia Kolbe

ISBN 978-3-96940-671-7

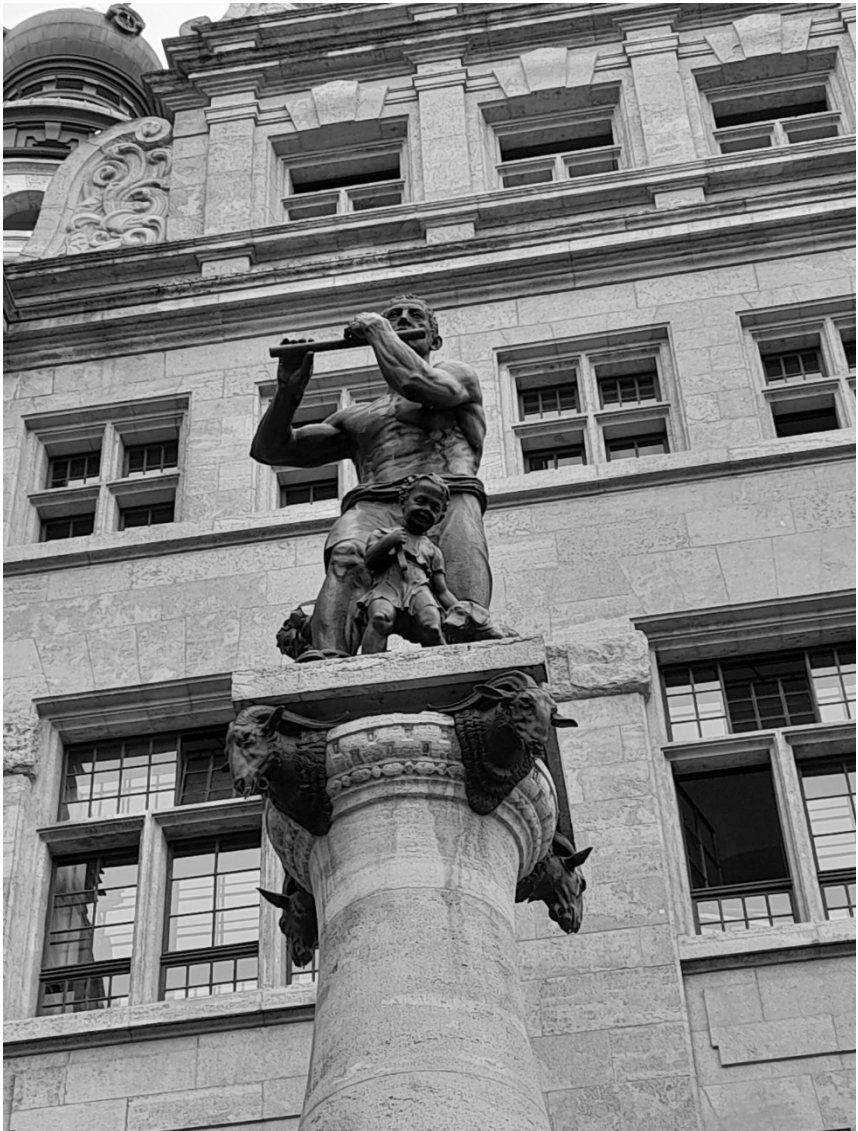
Copyright (2023) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte bei der Autorin

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier

www.engelsdorfer-verlag.de

10,00 Euro (DE)

**Die Märchen
vom
Leipziger Rathausbrunnen**



DER LEIPZIGER RATHAUSBRUNNEN wurde an der Rückseite des Neuen Rathauses errichtet und am 07. Oktober 1908 eingeweiht. Der Künstler war Georg Wrba (1872-1946).

Inmitten eines achteckigen Wasserbeckens erhebt sich auf einem viereckigen Sockel eine Säule, an deren Kapitell vier Tierköpfe sitzen. Auf der Säule steht die lebensgroße Figur eines Flöte spielenden Jünglings, zu seinen Füßen zwei spielende Kinder. **Der Jüngling erinnert an den Rattenfänger von Hameln.**

Daher wird der Brunnen auch zuweilen Rattenfängerbrunnen genannt.

An drei Seiten des quadratischen Sockels befinden sich Porträtmedallions: an der Nordseite der Bürgermeister Dr. Otto Georgi (1831-1918, erster Oberbürgermeister der Stadt Leipzig 1877-1899), der am 19. September 1899 den Grundstein für das Neue Rathaus von Leipzig legte; an der Ostseite Oberbürgermeister (1899-1908) Dr. Hugo Tröndlin (1835-1908), unter dem die Eröffnung des Rathauses erfolgte; an der Südseite Prof. Dr. Hugo Licht (1841-1923), der Architekt des Neuen Rathauses. An der Rückseite des Sockels befindet sich eine Bronzetafel mit der Inschrift: „Zur Erinnerung an die Einweihung des Neuen Rathauses am 07. Oktober 1905.“

Um das untere Drittel der Säule zieht sich ein Bronzereif, der mit Figuren aus Märchen geschmückt ist.

Bei Stadtführungen habe ich festgestellt, dass sich diese Märchen-Darstellungen nicht ohne weiteres erschließen. Vor allem das im vorliegenden Buch als erstes aufgeführte Märchen (*Hans mein Igel*) ist kaum bekannt, aber auch das folgende (*Die zwei Brüder*) wird durch die Jägerdarstellung am Brunnen nicht unbedingt kenntlich. Daher erscheint nun im Engelsdorfer Verlag dieses kleine Bändchen, in welchem man die Märchen nachlesen kann.

Leipzig, im Jahr 2023

Sylvia Kolbe

Von der Herausgeberin eingefügte Fußnoten unter hauptsächlicher Nutzung von „Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm.“ 16 Bde. Leipzig: S. Hirzel 1854-1960, <http://dwb.uni-trier.de/de/>) und angefügte Ergänzungen aus den Quellen: <https://www.ecosia.org>, <http://www.google.de>, <https://www.wikipedia.de/>, <https://www.cbildstories.org/de> u.a.

INHALT

| | |
|-----------------------------------|-----|
| Der Leipziger Rathausbrunnen..... | 7 |
| Hans mein Igel..... | 11 |
| Die zwei Brüder..... | 19 |
| Der kleine Däumling..... | 45 |
| Schneewittchen..... | 53 |
| Brüderchen und Schwesterchen..... | 65 |
| Der goldne Rehbock..... | 72 |
| Der Bärenhäuter..... | 79 |
| Hänsel und Gretel..... | 89 |
| Hase und Igel..... | 101 |

KURZ VORAB

Was hat der Rattenfänger von Hameln mit Leipzig zu tun?

Hier die Geschichte:

Die „Kinder von Hameln“ waren wohl Hamelner Jung-Bürger, die von Territorialherren zur Siedlung in Brandenburg, Mähren, Ostpreußen oder Pommern angeworben wurden.

Für eine solche Werbung wurde auf dem Marktplatz zuerst Musik, also Flöte und Trommeln, eingesetzt und dann versprach der Werber den jungen Menschen Land, Jahre voller Steuerfreiheit - und ein Abenteuer.

Die Binnenkolonisation des 12. und 13. Jahrhunderts erfolgte in die Gebiete östlich von Elbe und Saale. Bauernbedrückung und Bevölkerungszunahme brachten während dieser Zeit die Abwanderung von schätzungsweise 200.000 Menschen aus den altdeutschen Siedlungsgebieten.

Prof. Jürgen Udolph (*1943), Onomastiker (Namenkundler) und emeritierter **Professor der Universität Leipzig**, hat dazu geforscht und herausgefunden¹: diese jungen Leute aus Hameln und Umgebung haben bei der Ost-Kolonisation ihre Ortsnamen mitgenommen. Beispiel ist Hamelspringe (Niedersachsen, Ortsteil von Bad Münde im Landkreis Hameln-Pyrmont), daraus wurde Hamelspring, ein Kolonistendorf in Brandenburg, nördlich von Berlin, gegründet 1241/43. Prof. Udolph hat dreizehn dieser Namen entdeckt, die den Weg der Kolonisten weisen, vom Weser-Bergland nach Uckermark, Prignitz, Pommern und Ostpreußen.

¹ <https://www.podcast.de/episode/587776937/der-rattenfaenger-von-hameln>



HANS MEIN IGEL

Es war einmal ein Bauer, der hatte viel Geld und Gut, aber so reich er auch war, so fehlte doch etwas an seinem Glück: er hatte mit seiner Frau keine Kinder, öfters, wenn er mit den anderen Bauern in die Stadt ging, spotteten sie über ihn und fragten, warum er keine Kinder hätte. Da ward er zornig, und als er nach Hause kam, sprach er: „Ich will ein Kind haben, und sollt's ein Igel sein!“

Da kriegte seine Frau ein Kind, das war oben ein Igel und unten ein Junge, und als sie das Kind sah, erschrak sie und sprach: „Siehst du, du hast uns verwünscht!“

Da sprach der Mann: „Was kann das alles helfen, getauft muss der Junge werden, aber wir können keinen Gevatter dazu nehmen.“

Die Frau sprach: „Wir können ihn auch nicht anders taufen als Hans mein Igel.“

Als er getauft war, sagte der Pfarrer: „Der kann wegen seiner Stacheln in kein ordentliches Bett kommen.“

Da wurde hinter dem Ofen ein wenig Stroh zurechtgemacht und Hans mein Igel daraufgelegt. Er konnte auch an der Mutter nicht trinken, denn er hätte sie mit seinen Stacheln gestochen. So lag er da hinter dem Ofen acht Jahre, und sein Vater war ihn müde und dachte, wenn er nur stürbe; aber er starb nicht, sondern blieb da liegen. Nun trug es sich zu, dass in der Stadt ein Markt war, und der Bauer wollte hingehen, da fragte er seine Frau, was er ihr sollte mitbringen.

„Ein wenig Fleisch und ein paar Wecke, was zum Haushalt gehört“, sprach sie.

Darauf fragte er die Magd, die wollte ein Paar Toffeln und Zwickelstrümpfe². Endlich sagte er auch: „Hans mein Igel, was willst du denn haben?“

„Väterchen“, sprach er, „bring mir doch einen Dudelsack mit!“

Wie nun der Bauer wieder nach Hause kam, gab er der Frau, was er ihr gekauft hatte, Fleisch und Wecke, dann gab er der Magd die Toffeln und die Zwickelstrümpfe, endlich ging er hinter den Ofen und gab dem Hans mein Igel den Dudelsack.

² Pantoffeln und Strümpfe mit Zwickeln verziert, Zwickel: keilförmiges Einsatzstück